

Aufwand für Selbstmord? Schalker schlägt Raucher

Russikon ist an diesem Sonntagmorgen ganz entspannt; die Sonne strahlt, und von Wettkampffieber ist noch keine Spur vorhanden – auch bei mir nicht, doch hier in wenigen Augenblicken an der Schweizer Meisterschaft im Quartett-Spielen teilnehmen wird.

Wobei ich eingestehen sollte: Die Qualifikation war nicht wirklich schwierig. Mitmachen kann in Russikon nämlich jeder, sogar derjenige, der gar nicht weiss,

Schauplatz

Quartett-Meisterschaften
Auch der Reporter des ZO/AvU machte mit an den Schweizer Meisterschaften in Russikon.

wie man Quartett spielt. Und von denen gibt es an diesem Sonntagmorgen einige. Sie sitzen kurz mit den Spezialisten zusammen und nehmen einen Crash-Kurs.

Meine letzte Partie Quartett liegt zwar auch über ein Jahrzehnt zurück, dennoch fühle ich mich bestens gewappnet: Jeder Teilnehmer erhält 16 Karten. Dann wählt der Beginnende von der obersten Karte einen Wert aus und vergleicht ihn mit dem Wert des Gegenspielers. Der Sieger erhält daraufhin beide Karten und darf die nächste Kategorie auswählen. Gespielt wird, bis jemand keine Karten mehr hat oder die Zeit abgelaufen ist.

Bei Roland Eggenberger, der zusammen mit seinem Bruder Martin den Anlass zum vierten Mal organisiert hat, frage ich kurz nach, worauf es denn ankomme. «Wenn du schlechte Karten hast, kannst du nichts mehr machen. Ansonsten ist eine schnelle Merkfähigkeit gefragt. Ich würde sagen, etwa zu 70 Prozent ist es ein Glücksspiel», meint er. Das macht Mut. Bunt durchmischt zeigt sich das Teilnehmerfeld, vom 6-jährigen Knirps bis zum 65-jährigen Pensionär. Bevor es losgeht, erklärt Eggenberger für alle noch einmal die wichtigsten Regeln. «Das Spiel ist faszinierend einfach. Wer aber betrügt, wird öffentlich auf dem Platz gesteinigt», sagt er und lacht. 400 verschiedene Quartett-Sets sind vorhanden. Die Themen reichen von Klassikern wie Autos bis zu Massenmörder.

Welches Spiel man bekommt, ist ebenfalls Glückssache. Einige nippen morgens um 10 Uhr bereits an ihrem ersten Bier, ich versuche kühlen Kopf zu bewahren. Dann gehts los.

Mein Start ist alles andere als optimal. Zuerst verliere ich zum Thema Sonnensystem gegen einen Buben Namens Silas. Ebenso null Punkte hole ich im Fast-Food-Quiz gegen Raffaella. Also doch kein Glücksspiel? Habe ich zu wenig trainiert, wie Raffaella meint? Ein solches Debakel habe ich nicht erwartet.

Dann aber fange ich mich und es folgt ein erster Sieg. Gegen Swen trete ich anschliessend zum Thema Harry Potter an. Vier Bücher habe ich gelesen, mein Kontrahent nur das letzte. Genützt hat's beiden nicht viel. Für mich gibts die nächste Niederlage. Pech.

Es folgt das absolute Highlight des Morgens: das Selbstmord-Quartett. Bei diesem Thema liegt ein Sieg drin, denke ich. Mit einem Schalke-Schal im BVB-Fanblock. Zeitaufwand für den Selbstmord? Drei Minuten. Lachen muss ich ebenso beim Geisterfahrer. Oder beim Raucher. Zeitaufwand für den Selbstmord? 40 Jahre. Das Spiel läuft gut, bis Urs einen Lauf hat und mir eine Karte nach der anderen entzieht. So holt er sich in letzter Sekunde noch ein Unentschieden.

Bei meinem vorletzten Vorrundenspiel sitzt mir Thomas gegenüber, Oberstufenlehrer in Russikon und zweimaliger Vize-Schweizer-Meister im Quartettspielen. Sein Erfolgsrezept? «Keine Ahnung, das kann ich nicht sagen.» Unser Thema: die Hamburger Bars und Kneipen – wir müssen beide schmunzeln. Im Verlaufe des Spiels gesteht er dann aber doch noch: «Glück braucht es schon viel, wenn man gewinnen möchte.» Und dieses ist ihm hold – Thomas gewinnt.

Meine Aussichten fürs Weiterkommen? Durchzogen. Und völ-



Welche Kategorie sticht? Konzentriert geführtes Duell an der Russiker Quartett-Meisterschaft. Urs Weisskopf

lig dahin sind sie nach einer weiteren klaren Niederlage in meinem Abschlusspiel. Die Raubtiere waren nicht auf meiner Seite. Mit meinen gewonnenen sieben Punkten lande ich auf dem zweitletzten Platz meiner Gruppe. Das ist mir in diesem

Moment aber wurst. 13 Uhr ist es, Zeit fürs Mittagessen: Salate und Fleisch vom Grill werden offeriert. Das schmeckt vorzüglich, trotz meiner miesen Leistung. Aber halt – es ist ja ein Glücksspiel. Dieses gewinnt am Ende übrigens der erst 10-jäh-

rige Marco Rossi aus Russikon. Und wird somit zum jüngsten Schweizer Meister im Quartettspielen aller Zeiten.

Manuel Naegeli

Bildergalerie unter bilder.zol.ch

Sozialaufwand sorgt für Minus in Rechnung

BAUMA Ein grosses Minus statt des budgetierten Plus in Bauma. Es ist länger her, dass die Gemeindeversammlung eine negative Jahresrechnung quittieren musste. Hinzu kommen die letzten Rechnungen aus Sternenberg.

Die Gemeinde Bauma hat für das Jahr 2014 zu optimistisch budgetiert. Dafür erhält sie jetzt die Quittung: Ein Minus von rund 1,3 Millionen Franken statt des budgetierten Plus von 302100 Franken resultiert in der Jahresrechnung. Dies bei einem Gesamtaufwand von rund 33,6 Millionen Franken und einem Ertrag von rund 32,3 Millionen.

Tiefere Steuererträge

Gemeindeschreiber Andreas Strahm begründet das verfehlte Budget mit tieferen Steuererträgen und höheren Sozialaufwendungen als erwartet. «Diese zwei Positionen sind nicht einfach zu budgetieren. Man kann nur versuchen, die ungefähre Entwicklung abzuschätzen», sagt er. In den vergangenen Jahren klappte das gut: Seit 2010 schloss die Baumer Rechnung bis auf diejenige von 2011 immer im Plus.

Heuer hätten die Baumer Behörden bei den Steuern erneut mit durchschnittlichen Erträgen gerechnet. Die ordentlichen

Steuern früherer Jahre blieben aber rund 330000 Franken unter den Erwartungen. Teils stärkere Schwankungen seien im Bereich der Steuern nicht unüblich, hält Strahm fest. In der Jahresrechnung viel deutlicher ins Gewicht gefallen ist der Aufwand im sozialen Bereich: Knapp 500000 Franken über dem Voranschlag lag der Nettoaufwand bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV.

«2014 zu optimistisch»

Die gesetzliche wirtschaftliche Hilfe betrug netto über eine Million Franken. Sie übertraf die veranschlagten Zahlen damit um über 300000 Franken. «Der Trend bei den Sozialaufwendungen geht deutlich nach oben. Das ist nicht nur in Bauma so», sagt Strahm. Dementsprechend werde man in Zukunft wohl wieder etwas vorsichtiger budgetieren. «Für das Jahr 2014 waren wir offenbar zu optimistisch.» Trotz Minus bleibe der Gemeindehaushalt dank dem Finanzausgleich weiterhin stabil. Die Gemeindeversammlung wird am Montag, 15. Juni, über die Rechnung befinden.

Sternenberg im Budget

Für diese Versammlung musste der Baumer Gemeinderat ausnahmsweise nicht nur die eigene

Rechnung verabschieden, sondern zusätzlich diejenige aus Sternenberg. Dort blieb letztes Jahr alles im grünen respektive schwarzen Bereich: Die Jahresrechnungen der Schulgemeinde (Aufwand und Ertrag je gut eine Million Franken) und der Politischen Gemeinde (rund 65 Franken Plus bei einem Aufwand von gut 7 Millionen) landeten fast exakt im Budget. Das Sternberger Eigenkapital von rund 625000 Franken per 31. Dezember 2014 ging am 1. Januar 2015 mit der Fusion in die neue Gemeinde Bauma über.

Investitionen stehen an

Der Baumer Gemeindeschreiber hofft, dass dieses Jahr das Budget nicht erneut deutlich überschritten wird. Tiefere Steuererträge und höhere Sozialaufwendungen seien bereits berücksichtigt. «Für Hochrechnungen ist es aber noch zu früh. Verlässliche Aussagen sind erst in der zweiten Jahreshälfte möglich», sagt Strahm.

Wiederholt könne sich die Gemeinde auch nicht erlauben. Die Abwasserreinigungsanlage, das Gemeindehaus, das Altersheim Bändler oder Infrastrukturarbeiten für den Hochwasserschutz stellen grosse Investitionsposten dar.

Janko Skorup

1900 HEKTAREN WALD

Abstimmung über neues Forstrevier

Im Rahmen der Fusion von Bauma und Sternenberg musste die Beförderung neu geregelt werden. Zuvor teilte sich Sternenberg ein Forstrevier mit Wila. Die Gemeinderäte von Bauma und Wila schlagen nun vor, ein

1900 Hektaren grosses Forstrevier Bauma-Wila zu bilden. Förster in diesem Revier würden ab 1. September Jürg Kienzi und Rolf Stricker, langjähriger Förster des Forstreviers Sternenberg-Wila (wir berichteten).

Das entsprechende Reglement muss von der Gemeindeversammlung genehmigt werden. In der Gemeinde Wila ist der Gemeinderat dafür zuständig. Er hat dem Geschäft bereits zugestimmt. *jsk, zo*

ANZEIGE

LAND ROVER
ABOVE & BEYOND

RANGE ROVER EVOQUE
«HERE COMES THE FUN»
BIS ZU CHF 11'000.-*
HITPRÄMIE.

landrover.ch

Abgebildetes Modell: limitierte Sonderserie Range Rover Abbey Road

SWISS DEAL PRÄMIE bis zu CHF 8'000.-	TOP PLUS PRÄMIE + CHF 3'000.-	LEASING 3.9%
HITPRÄMIE BIS ZU CHF 11'000.-		

* Range Rover Evoque Autobiography 2.2 SD4, MJ2015, 190 PS/140 kW, Listenpreis CHF 75'900.- abzgl. Prämien (SWISS DEAL CHF 8'000.- + Top Plus CHF 3'000.-), Nettopreis CHF 64'900.-, GV 6.0 l/100 km (BÄ 6.8 l/100 km), Ø CO₂ 159 g/km, EE-Kat. D. Abgebildetes Modell: Range Rover Evoque 2.2 SD4 Dynamic, Sondermodell Abbey Road, 5-Türer, 190 PS/140 kW, GV 6.0 l/100 km (BÄ 6.8 l/100 km), Ø CO₂ 159 g/km, EE-Kat. D, Listenpreis CHF 63'500.- abzgl. Prämien (SWISS DEAL CHF 6'000.- + Top Plus CHF 3'000.-), Nettopreis CHF 54'500.-, Leasingbeispiel: gültig bis 31.7.2015 (Vertragsabschluss), Top Plus Prämie bis 31.7.2015 in der Schweiz, Range Rover Evoque 2.2 eD4 Pure, 5-Türer, GV 5.0 l/100 km (BÄ 5.6 l/100 km), Ø CO₂ 133 g/km, EE-Kat. B, Listenpreis CHF 44'900.- abzgl. Prämien (SWISS DEAL CHF 6'000.- + Top Plus CHF 3'000.-), Nettopreis CHF 35'900.-, Leasingrate CHF 420.65, eff. Leasingzins 3.97%, Laufzeit 48 Monate, 10'000 km/Jahr; Sonderzahlung 10%, Händlerrabatt 5%, Vollkasko obl. Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Leasingpartner: MultiLease AG. Ø CO₂-Emissionen aller in der Schweiz angebotenen Personenkraftwagen 144 g/km.